

Vokale und „chain shifting“ : Inwiefern werden Vokalverschiebungen durch die Prosodie beeinflusst?

Text: Jacewicz, E., Fox, R., Salmons, J. (2006): Prosodic prominence effects on vowels in chain shifts

Language Variation and Change 18: 285-316.

❖ *Labovs Prinzip I und II*

- Lange, gespannte Vokale verschieben sich nach oben
- Kurze, ungespannte Vokale verschieben sich nach unten

❖ *Northern Cities Shift*

- $i \rightarrow \varepsilon \rightarrow \Lambda \rightarrow \text{ɔ} \rightarrow \alpha \rightarrow \text{æ}$
- Bid > bed > bud > bawd > bod > bad > bed/bid

❖ *Prosodie*

- Prosodische Hervorhebung ist meist verbunden mit Emotionalität
- Vokale in der am meisten betonten Position im Satz werden nicht nur voll sondern sogar hyper-artikuliert
- Vokale die weniger betont werden sind nicht nur reduziert sondern ändern auch ihre relative Position im akustischen Raum
→ gilt für alle Sprecher und Hörer und ist notwendig für Vokalverschiebungen
- Betonte und unbetonte Vokale unterscheiden sich systematisch
 - Längere Dauer
 - Größere Intensität
 - Pitch (F0) Bewegung

- ❖ *Dialektübergreifendes Produktionsexperiment*
 - Daten aus 2 Regionen der USA die unterschiedliche Vokalverschiebungen haben: Central Ohio und South-Central Wisconsin
 - Stimuli: die Wörter *bait* und *bet* in 3 prosodischen Stufen
 - Aus Ohio und Wisconsin jeweils 4 Männer und 4 Frauen
 - Vokaldauer und Formantbewegung wurde gemessen
 - Ergebnisse:
 - Vokalcharakteristika ändern sich durch die Prosodie auf vorhersehbare Weise
 - Vokale mit der höchsten prosodischen Stufe haben die längste Dauer und die meiste Frequenzänderung
 - /e/ wurde in beiden Dialekten mit steigender Prosodie höher und weiter vorne gebildet
 - /ε/ wurde in Ohio tiefer und weiter vorne gebildet als in Wisconsin
 - Prosodische Effekte auf /ε/ sind unterschiedlich weil der Laut in Wisconsin zentralisierter gebildet wird

- ❖ *Dialektübergreifendes Perzeptionsexperiment*
 - Stimuli: *bait* und *bet* aus dem Produktionsexperiment
 - Hörer: 10 Männer und 10 Frauen aus Ohio und 6 Männer und 9 Frauen aus Wisconsin
 - Identifikationsraten und Vokalqualität wurden gemessen
 - Ergebnisse:
 - Hörer sind sensitiv bei Vokalcharakteristika als Funktion der Prosodieabstufung
 - Identifikation von /e/ wurde in Ohio besser mit jeder Prosodiestufe, in Wisconsin wurde die höchste Stufe von /e/ mehr Verwechslung mit /i/
 - Vokalqualität: je höher die prosodische Stufe, desto „besser“ wird der Vokal eingeschätzt
 - Ohio Vokale besser als Wisconsin

- Vokale von Frauen besser als von Männern, unabhängig vom Dialekt des Sprechers oder des Hörers
 - /ɛ/ hat weniger Formantänderung als /e/ in jeder Prosodischen Position
 - Dialektunterschiedliche Verwechslungen mit anderen Vokalen, Hörer scheinen andere Kontrastparameter zur Vokalidentifikation zu nutzen als Formantbewegungen
 - Ohio: Verwechslung hauptsächlich mit /æ/, da das /ɛ/ im Vergleich zum Wisconsin /ɛ/ weiter vorne und weiter unten ist
 - Wisconsin: Verwechslung mit /ɪ/, /æ/, /ʌ/, da das /ɛ/ zentralisierter ist
 - Vokalgröße wie bei /e/, je höher die Prosodische Stufe, desto „besser“
- ❖ *Ergebnisse der Studie in Bezug zu chain shifts*
- Nur 2 Vokale wurden in der Studie untersucht: nur bedingt Beweiskräftig für alle Vokale
 - Hörer reagieren unterschiedlich auf klar und deutlich gesprochene Vokale, z.B. in prosodisch hervorgehobenen Positionen
 - Die genaue Realisierung des Vokals kann variieren, aber die übertriebene Produktion gibt dem Hörer mögliche Ziele für Vokalverschiebungen und Veränderungen über Zeit
 - Basierend auf den Ergebnissen für /e/:
 - Akustisch gesehen werden lange Vokale höher und noch länger wenn sie betont werden
 - Perzeptiv: Unterschiede zwischen Ohio und Wisconsin
 - Ohio /e/ wird nicht als höher sondern nur als klarer wahrgenommen
- Wisconsin /e/ wird leicht mit /i/ verwechselt
 → Wisconsin scheint als Teil des NCS leicht unterschiedliche Kontrastparameter für diesen Vokal zu haben

- Basierend auf den Ergebnissen für /ε/:
 - Verteilung der Vokalgüte zeigt, dass Hörer gut auf abgestufte Vokalveränderungen reagieren und sie als Prosodiewerkzeug verstehen
 - Dialektunterschiede zeigen sich nicht in den Identifikationsraten, sondern in der Substitutionswahl
 - Die größte Betonung führt in beiden Dialekten nicht zur deutlichsten Perzeption von /ε/ sondern zu niedrigeren Identifikationsraten
- Frauen produzieren signifikant längere und deutlichere Vokalvarianten als Männer, die außerdem noch besser zu verstehen sind
 - Indiz, dass Frauen Vokalverschiebungen anführen
- ❖ *Einfluss der Prosodie auf die Vokalverschiebung*
 - Prosodie: strukturelle Motivation gekoppelt mit sozialer Motivation
 - Prosodie kann nur mögliche Richtungen für Vokalverschiebungen vorgeben, welche letztendlich genommen wird, wird durch das sozialen Umfeld bestimmt
 - Prosodie hat einen deutlichen Einfluss auf die Dynamik des Vokals und wird sowohl vom Sprecher als auch vom Hörer wahrgenommen
 - Prosodie als Erklärung dafür, dass Vokalverschiebungen über Generationen hinweg andauern